



**Neue Erste-Hilfe-Ausbildung:
Weniger Unterricht – mehr Übung**

Stetiger Wandel

Das Jahr 2014 war bei uns zum Glück kein Jahr von großen Katastrophen. Es gab keine überregionalen Jubiläen und keine neue Landessatzung. Aber in der Alltagsarbeit des Roten Kreuzes gab es keinen Stillstand. Zu den alten Aufgaben kamen neue hinzu. Die Zahl der zugewanderten Menschen stieg, die Herausforderungen in der Pflege wurden drängender, die Erwartungen an unsere Dienste stiegen. Und gleichzeitig wuchs auch die Sorge, das Ehrenamt zukunftsfähig zu machen.

Das alles duldet keinen Stillstand. Auf aktuelle Anforderungen müssen wir moderne Antworten geben. Ein Beispiel ist die Ausbildung in Erster Hilfe, eine Hauptaufgabe des Roten Kreuzes. Eine reformierte Ausbildung soll die Teilnehmerinnen und Teilnehmer motivieren und qualifizieren. Ein anderes Beispiel ist die Begleitung und Förderung ehrenamtlicher Kräfte in den Ortsvereinen und Kreisverbänden bei Führungsaufgaben. Eine Fortbildungsreihe für ehrenamtliche „Macher“, die bereits in den zurückliegenden Jahren große Zustimmung gefunden hat, soll uns hier weiterbringen.

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne vielfältige Unterstützung von außen. Dafür sind wir dankbar. Dazu zählen nicht zuletzt die Zuschüsse der GlücksSpirale, die uns helfen, Kursleiterinnen in der Gesundheitsförderung und für den aktivierenden Hausbesuch zu qualifizieren oder die Interkulturelle Öffnung voranzubringen.

Der eigentliche Reichtum des Roten Kreuzes sind die Frauen und Männer, die sich auch im vergangenen Jahr wieder ehrenamtlich in den Dienst der Mitmenschlichkeit gestellt haben. Menschen, die nicht nur an sich denken, sondern freiwillig und unentgeltlich ein Stück ihrer Zeit und ihrer Kraft mit anderen teilen. Für diesen wichtigen persönlichen Beitrag zu einer menschlichen Gesellschaft möchte ich allen ganz herzlich danken. Und es ist das Fundament, auf das wir auch in Zukunft angewiesen sind.

Ich wünsche Ihnen allen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein hoffentlich friedliches Jahr 2015.



**Dr. Lorenz Menz,
Präsident**

INHALT

Neues Konzept für Erste Hilfe Kurse

Ab 2015 wird die Erste-Hilfe-Ausbildung nur noch aus neun Unterrichtseinheiten bestehen, anstatt aus 16. Angepasst an eine moderne Erwachsenenbildung wird es dafür mehr praktische Übungen geben. **4**

Große Unterstützung durch Glücksspirale

Die Bewegungsangebote aus dem Gesundheitsprogramm des Roten Kreuzes profitieren von der großen finanziellen Unterstützung aus GlücksSpirale-Mitteln. Ende Oktober erhielt der DRK-Landesverband 305.000 Euro aus der Rentenlotterie. **5**

Fortbildungen für ehrenamtliche Macher

Die erfolgreiche Fortbildungsreihe geht in die zweite Runde. 2015 gibt es für Interessierte neues Wissen zu interessanten Themen – von der Kommunikation bis hin zur Personalentwicklung. **6**

Neue DRK-Reisen für Senioren

Das neue Reiseprogramm 2015 bietet Kur- und Erholungsreisen von der Ostsee über Schwarzwald, Allgäu und Oberbayern bis nach Österreich. Aber auch einige Flugreisen sind im Angebot. **11**

Messe „Die besten Jahre“

Am 17. und 18. November präsentierte sich der DRK-Landesverband wieder auf der Messe „Die besten Jahre“. Neue Angebote wie Erste Hilfe für Senioren und Rollstuhltanzen wurden vorgestellt. **16**

Erfolgreiches Konzept für Altkleidercontainer

Im DRK-Kreisverband Pforzheim sorgte eine neue auffällige Beklebung der Altkleidercontainer für eine Zunahme der Altkleiderspenden. Der Konkurrenz durch kommerzielle Sammler wurde entgegengewirkt. **26**

Mehr Praxis und weniger Stunden:



*Fehlt in keinem
Erste-Hilfe-Kurs:
die stabile Seitenlage.*

Neues Konzept für Erste-Hilfe-Kurse



Mit den Kursen für Berufsgenossenschaften geht es los: Ab dem nächsten Jahr ändert sich einiges in der Erste-Hilfe-Ausbildung, nur noch neun Unterrichtseinheiten, dafür mit deutlich mehr praktischen Übungen. Dadurch sollen mehr Menschen zur Teilnahme motiviert und Wissen nachhaltiger vermittelt werden.

Lang und umfangreich ist die Ausbildung in Erster Hilfe bei uns in Deutschland. Mit bisher 16 Unterrichtseinheiten (UE) hat Deutschland die längste und umfangreichste Erste-Hilfe-Ausbildung in Europa. Allerdings ist das keineswegs ein Garant für motivierte und gut informierte Ersthelfer – ganz im Gegenteil: der lange Kurs mit viel Inhalt ist eher demotivierend und das breite Themenspektrum bleibt bei den Teilnehmern oft nicht lange im Gedächtnis. Das zeigen aktuelle europaweite Untersuchungen, wie etwa die Charité-Studie zur Wiederbelebung und zur Lernwirksamkeit des Erste-Hilfe-Unterrichts oder die in 13 europäischen Ländern durchgeführte ADAC/RK-Studie. „Inhaltlich sehr komplex – teilweise viel zu medizinisch überladen,“ bringt es Christoph Müller, Sachgebietsleiter Erste Hilfe beim DRK, auf den Punkt. Das macht die Kurse für interessierte Teilnehmer nicht gerade attraktiv.

Nun gibt es eine Neuausrichtung. Auffälligstes Merkmal dabei ist die auf neun UE verschlankte Kursdauer. Der Fokus liegt zukünftig auf der Vermittlung von lebensrettenden Maßnahmen und einfachen Erste-Hilfe-Maßnahmen sowie grundsätzlichen Handlungsstrategien. Dies bedeutet den Verzicht auf zu hohe Detailgenauigkeit und auf überflüssige medizinische Informationen. Die Ausbildung wird insgesamt zielgruppenorientierter. Die Neuerungen wurden in einem fast zweijährigen Prozess entwickelt. Eine wichtige Rolle spielte hierbei die Befragung von und eine erste Testphase mit rund 600 Ausbildern.

Konkret heißt das: weniger Frontalunterricht, mehr praktische Übungen. „Die Novellierung der Erste-Hil-

fe-Ausbildung sieht vor, die Teilnehmer direkt einzubinden und mit lebensnahen Szenarien zu arbeiten – etwa einem Sturz auf der Treppe oder einem Autounfall mit Verletzten,“ so Christoph Müller. Die stabile Seitenlage wird weniger kompliziert vermittelt, und auch interkulturelle Aspekte spielen im erneuerten Unterricht eine Rolle – etwa, wie man mit einer Verletzten umgeht, die ein Kopftuch trägt.

Darüber hinaus stellt das DRK neue Unterrichtsmaterialien zur Verfügung. Unter anderem zeigen kurze Filmclips Unfallszenarien im Betrieb oder zu Hause und die Kursteilnehmer erarbeiten gemeinsam die notwendigen Maßnahmen. Dadurch bleibe das Erlernte besser im Gedächtnis, als wenn es nur im Frontalunterricht vermittelt werde, sagt Christoph Müller.

„Wir haben den Handlungsbedarf erkannt,“ sagt Klaus Schumacher, der an der Landesschule für die EH-Ausbildungen zuständige Dozent: „Die Verkürzung ist ja kein Selbstzweck, sie ist das Ergebnis eines zeitgemäßen didaktischen Konzeptes, das an moderne Ansprüche der Erwachsenenbildung angepasst ist.“ Nun gilt es, allein in Baden-Württemberg rund 2.000 Ausbildungskräfte in die novellierte EH-Ausbildung einzuweisen. „Die Ausbildungskräfte werden zukünftig mehr lernaktivierend und weniger vortragend handeln,“ so Klaus Schumacher.

Die Einweisung wird vorbereitend unterstützt mit E-Learning-Modulen und weiteren Hilfen, die über das Info-Portal der Landesschule abzurufen sind. Die Einweisungsveranstaltungen selbst erhalten die Ausbildungskräfte in ihren jeweiligen Kreisverbänden.

Überarbeitete Handlungshilfen, die das Rote Kreuz gemeinsam mit der DRK Service GmbH entwickelt hat, stehen den Kursanbietern ab Anfang 2015 zur Verfügung.





**Geschäftsführerin
der Staatlichen
Toto-Lotto GmbH,
Marion Caspers-Merk
bei der Scheck-
übergabe an
Dr. Lorenz Menz.**



GlücksSpirale fördert soziale Projekte

305.600 Euro erhielt das Deutsche Rote Kreuz in Baden-Württemberg am 29. Oktober 2014 von der Rentenlotterie GlücksSpirale. Die Mittel ermöglichen es jährlich tausende älterer Menschen zuhause oder im Rahmen von Gruppenangeboten zu aktivieren und mit Bewegungsangeboten aus dem Gesundheitsprogramm mobil zu halten.

Der Großteil der Fördersumme fließt in den Auf- und Ausbau des Aktivierenden Hausbesuches sowie in die Aus- und Weiterbildung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch die Angebote der Familienbildung und der Interkulturellen Öffnung erhalten Zuschüsse.

Zum Gesundheitsprogramm des Roten Kreuzes gehören Aktivierender Hausbesuch, Tanzen, Gymnastik, Wassergymnastik, Gedächtnistraining und Yoga. Die Angebote richten sich in erster Linie an chronisch kranke, bewegungsungeübte und sozial benachteiligte Menschen in ihrer zweiten Lebenshälfte. Auch Menschen mit Osteoporose, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Rheuma oder Krebs können an den Angeboten des Roten Kreuzes teilnehmen. Die Übungsleiter sind durch spezielle Aus- und Fortbildungen geschult und kennen viele Übungen und Übungsabläufe, die allen Menschen – gesunden wie erkrankten – gut tun. Viele der Teilnehmer erhalten in den Gruppen hilfreiche Tipps zur Selbsthilfe und lernen, in kleinen Schritten ihr Verhalten zu einem gesünderen Leben hin zu verbessern. Für viele ist der Termin beim Roten Kreuz der Höhepunkt der Woche! In Baden-Württemberg

nehmen jede Woche rund 30.000 vor allem ältere bis betagte Menschen an den verschiedenen Angeboten der Gesundheitsprogramme teil. Sie bringen neue Lebensqualität, erhalten die Selbstständigkeit und schaffen feste soziale Kontakte.

„Die DRK-Gesundheitsprogramme bringen Menschen zueinander und leisten zugleich einen unschätzbaren Beitrag zur gesundheitlichen Vorsorge. Das ist ein wichtiger Beitrag zu einer lebenswerten Gesellschaft.“

Dr. Lorenz Menz

Für den Aktivierenden Hausbesuch sind in Baden-Württemberg zur Zeit 138 Übungsleiterinnen und Übungsleiter in 16 DRK-Kreisverbänden engagiert. Sie besuchten im ersten Halbjahr 261 Menschen zu Hause und brachten ihnen je 30 Minuten Bewegung und Gespräch. Durch die Bewegung sollen die Mobilität, die Kraft und Ausdauer, die Koordinationsfähigkeit und Gedächtnisleistung erhalten oder wenn möglich verbessert werden. Keine sportlichen Höchstleistungen sind das Ziel, sondern der Erhalt der Alltagsfähigkeiten,

um weiterhin selbstständig wohnen zu können, um Stürze zu vermeiden und gegebenenfalls wieder an den gesellschaftlichen Angeboten teilnehmen zu können. Dabei handelt es sich nicht um therapeutische Maßnahmen, sondern um einfache Bewegungsübungen im Sitzen und Stehen. Das Gespräch gibt Alltagsorgen Raum und vermittelt den Besuchten, dass sich jemand Zeit nimmt und zuhört. Bei Problemen kann die Übungsleiterin weitere Hilfen des Kreisverbandes vermitteln, wie z. B. den Hausnotruf oder Essen auf Rädern.

Derzeit sind weitere Angebote in der Entwicklung: „Mit dem Rollator in Bewegung“ und „In Bewegung mit dem Mentoren Menschen“. Dafür werden ausgebildete Übungsleiterinnen und Übungsleiter im kommenden Jahr in speziellen Fortbildungen weiter qualifiziert.

„Das Deutsche Rote Kreuz ist mit seinem breiten Spektrum als Hilfsorganisation in unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Seine Mitwirkung beim Zivil- und Katastrophenschutz, bei Blutspenden, dem Rettungsdienst oder der Obdachlosenhilfe funktioniert zum großen Teil über ehrenamtliche Mitarbeiter. Ohne diese Menschen, die sich tagtäglich für uns alle einsetzen, wäre das nicht möglich,“ sagte Marion Caspers-Merk bei der Scheckübergabe an Präsident Dr. Lorenz Menz. „Deshalb ist auch ihre Ausbildung ein Stück Investition für diese bewährten Hilfeleistungen. Dort, wo die Qualität der Betreuung zunimmt, profitieren direkt jene Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind,“ so die Lottochefin weiter. „Wer also ein GlücksSpirale-Los erwirbt, gibt nicht nur seinem Glück eine Chance, sondern tut auch etwas Gutes für die Gesellschaft,“ so Marion Caspers-Merk.

Die GlücksSpirale unterstützt aus ihren Erlösen zahlreiche wohltätige Organisationen wie etwa die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege. Dazu gehören die Arbeiterwohlfahrt, der Deutsche Caritasverband, der Paritätische Wohlfahrtsverband, das Deutsche Rote Kreuz, das Diakonische Werk und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. Deren Aufgabenbereich umfasst die Entwicklung von sozialpflegerischen Leistungen, Beratungs- und Betreuungsdiensten und andere vielfältige Hilfsangebote für Kinder und Jugendliche, Familien, Senioren und Menschen in sozialen Notlagen. In den vergangenen 38 Jahren wurden mit Hilfe der GlücksSpirale zahlreiche Projekte in die Tat umgesetzt.

Aus den Erträgen der GlücksSpirale gingen im Jahr 2013 in Baden-Württemberg rund 11,4 Millionen Euro zu gleichen Teilen an die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, den Deutschen Olympischen Sportbund bzw. den Landessportverband Baden-Württemberg, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bzw. die Denkmalstiftung Baden-Württemberg sowie an das Land zur Förderung von Umwelt- und Naturschutzprojekten.

rka



Koordinationsübung in der Gymnastikstunde.



Tanzen gehört zum Gesundheitsprogramm des Roten Kreuzes.



Verdienstmedaille für Ute Baisch



Nach zwölf Jahren als Landesleiterin der Sozialarbeit und Mitglied im Präsidium des Landesverbandes scheidet Ute Baisch aus dem Führungsgremium. Beim Landesausschuss der Sozialarbeit am 15. November wurde sie von Präsident Dr. Lorenz Menz mit der Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg geehrt.

Ute Baisch ist DRK-Mitglied im DRK-Kreisverband Böblingen und war dort seit dem Jahr 2000 Konventionsbeauftragte. 2002 wurde sie zur Landesleiterin

der Sozialarbeit gewählt. Zusätzlich war sie von 2007 bis 2013 stellvertretende Bundesleiterin der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Weiterhin vertritt Ute Baisch die Liga der freien Wohlfahrtspflege und das DRK in der Härtefallkommission des Landes Baden-Württemberg.

Über ihre gesamte Amtszeit als Landesleiterin der Sozialarbeit hinweg galt ihr besonderes Augenmerk dem Ausbau der ehrenamtlichen Sozialarbeit. In ihre Amtszeit fiel die Erstellung der Ordnung der Sozialarbeit – die entsprechende Arbeitsgruppe hat sie selbst geleitet. Besonders wichtig war ihr, dass in den Kreisverbänden die Positionen der Kreissozialleiterinnen besetzt werden. Hierfür war die „Ordnung“ eine wichtige Grundlage.

Dass die Beschäftigung mit der Aufgabe der Interkulturellen Öffnung heute eine große Verbreitung im DRK-Landesverband Baden-Württemberg gefunden hat – auch dies ist nicht zuletzt Verdienst von Ute Baisch. In seiner Laudatio charakterisierte Dr. Menz sie als eine Person mit „erfrischenden, klaren Positionen und mit großer persönlicher Leidenschaft.“

Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche

Es geht in die zweite Runde, mit neuen Veranstaltungsorten und Themen. Im Januar 2015 beginnt die zweite Staffel mit 15 verschiedenen Themenabenden, die jeweils im Kreisausbildungszentrum des Kreisverbandes Heilbronn und des Kreisverbandes Zollernalb stattfinden werden. An beiden Veranstaltungsorten wird jeweils das gesamte Themenspektrum angeboten. Bewährte und fachkundige Referenten werden folgende Themen beleuchten: Vorstandsarbeit; Werteorientierte Vereinsführung/Meine Arbeit im Ehrenamt – wie kann ich delegieren ohne Durchgriffsrecht zu haben; Öffentlichkeitsarbeit; Soziale Medien; Hygiene; Kommunikation; Konflikte und Konfliktbearbeitung; Grenzverletzungen; Fördermöglichkeiten aus Drittmitteln; Ehrenamt: Wer hilft dem Helfer?; Personalentwicklung; Mitglieder gewinnen und halten; Haftung; Versicherung und Recht; Mobbing im Ehrenamt; Neues beim Blutspenden; Arbeitssicherheit im DRK.

Die Fortbildungsreihe richtet sich an alle Menschen in allen Gemeinschaften. Die ehrenamtlichen Macher erhalten durch die Vorträge und Infoshops Informationen über Themen, die zwar eindeutig ihr Arbeitsgebiet abbilden, mit denen sich die meisten von ihnen jedoch – sehr oft aus Zeitmangel – zuvor noch nicht auseinandersetzen konnten. Die Veranstaltungen reißen diese Themen für die Interessierten an, ohne eine



Konkurrenz für ein entsprechendes Seminar darzustellen. Wer sein Wissen nach dem jeweiligen Fortbildungsabend vertiefen möchte, wendet sich an die DRK-Landesschule für eine intensivere Schulung. Die Bekanntgabe der Termine an die Gemeinschaften und Interessierten wird, sobald alle Termine festgelegt sind, über die DRK-Kreisgeschäftsstellen erfolgen. Die Teilnahme an den Fortbildungsabenden ist bei Einhaltung der Anmeldung kostenfrei.

**Infos zur Fortbildungsreihe gibt es bei:
Bettina Hamberger, Tel. (07 11) 55 05-2 49,
E-Mail: b.hamberger@drk-bw.de.**

Abteilungsleiter Finanzen

Seit 12. November ist Andreas Pffirschke Leiter der Abteilung Wirtschaft und Finanzen in der DRK-Landesgeschäftsstelle. Zuvor war er zwölf Jahre lang Referatsleiter der Buchhaltung und Ansprechpartner in allen Versicherungsfragen in der DRK-Landesgeschäftsstelle. Andreas Pffirschke trat damit die Nachfolge von Horst Zich an, der diese Position 13 Jahre lang inne hatte und im August 2014 in den Ruhestand ging.



Finanzbuchhaltung

Seit 1. Oktober ist Benjamin Wientzek in der Finanzbuchhaltung der DRK-Landesgeschäftsstelle tätig. Er studierte Betriebswirtschaftslehre in Wilhelmshafen und Bamberg mit den Schwerpunkten Finanzen und Controlling. Zu seinen Aufgabengebieten gehören neben der Buchhaltung die Verwaltung des Versicherungswesens einschließlich der Abwicklung von Schadensfällen sowie die Unterstützung bei der Erstellung der Monats- und Jahresabschlüsse und des Wirtschaftsplanes.



Rettungsdienst

Seit dem 1. Juni 2014 ist Lisa Kenerski Abteilungsassistentin in der Abteilung Rettungsdienst in der DRK-Landesgeschäftsstelle in Stuttgart. Neben den allgemeinen Sekretariatsaufgaben gehört auch die Betreuung der geringfügig Beschäftigten im Haus und die Fuhrparkverwaltung zu ihren Aufgaben. Berufserfahrung bringt Lisa Kenerski aus ihren Anstellungen bei der IKK classic in Ludwigsburg und aus der Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation bei Wüstenrot und der Württembergischen AG in Stuttgart mit.



Ärztliche Koordinatorin

Seit April 2014 ist Anette Henninger beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg als ärztliche Koordinatorin für den Rettungsdienst angestellt – als erste ihrer Art in Deutschland. Ihre Arbeit soll dazu beitragen eine noch bessere Notfallrettung im Lande zu gewährleisten. Bislang gab es in Baden-Württemberg keine medizinische Koordination im Rettungsdienst. Jeder Rettungsdienstbereich hatte seine eigenen Parameter im Rahmen der Vorgaben. In anderen Bundesländern kennt man den sogenannten ärztlichen Leiter im Rettungsdienst, doch der hat in der Regel keine Weisungsbefugnis gegenüber den Mitarbeitern. Eine landesweite Koordination des Rettungsdienstes aus medizinischer Sicht ist dagegen völlig neu.



Anette Henninger bringt dafür ein umfangreiches Fachwissen und notfallmedizinische Erfahrung mit: Die Fachärztin arbeitete jahrelang an der Klinik in Schwäbisch Gmünd, ist seit über zehn Jahren als Notärztin in der Luftrettung tätig und noch länger im bodengebundenen Rettungsdienst im Einsatz. Sie ist Dozentin und Ausbilderin in der Notfallmedizin und hat über die Arbeitsgemeinschaft südwestdeutscher Notärzte (agswn) auch Erfahrung mit medizinischen Gremien. In den ersten Monaten galt es für Henninger die neuen Aufgaben zu sortieren und die nötige Präsenz zu finden. Das heißt: Ziele formulieren, Präsenz in den unterschiedlichen landesweiten Gremien zu zeigen und Kontakt mit den ärztlich Verantwortlichen in den Kreisverbänden aufzunehmen. Deren Arbeit zu koordinieren und gemeinsam mit den Kreisverbänden an einer Vereinheitlichung der medizinischen Parameter zu arbeiten, das ist auch die wesentliche Aufgabe der neuen Koordinationsstelle – immer mit dem Ziel, die Notfallrettung im Lande noch besser und wirkungsvoller zu machen.



Foto: DRK-Archiv/Zeltek

Ausbildung Rettungsassistent und Notfallsanitäter

Am 13. Oktober 2014 haben 38 Schülerinnen und Schüler mit ihrer schulischen Ausbildung zur Notfallsanitäterin/zum Notfallsanitäter an der DRK-Landesschule Baden-Württemberg begonnen. Baden-Württemberg ist eines der ersten Bundesländer, das mit der Ausbildung der Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter begonnen hat. Nach zähem Ringen um die Finanzierung ist dies besonders erfreulich. „Mit den Schülerinnen und Schülern wachsen Notfallsanitäter heran, die in den kommenden Jahren den Rettungsdienst maßgeblich prägen und verändern werden,“ erläutert Schulleiter Rico Kuhnke seine Erwartungen in

das neue Berufsbild. Mitte Oktober haben über 70 Rettungsassistenten erfolgreich ihre Prüfung zur Rettungsassistentin/zum Rettungsassistenten an der DRK-Landesschule Baden-Württemberg abgelegt. Sowohl in Pfalzgrafeweiler als auch in der Bildungseinrichtung in Stuttgart haben nun letztmalig Schüler die Ausbildung zur Rettungsassistentin/zum Rettungsassistenten begonnen. Damit endet nach über 20 Jahren das Kapitel „Rettungsassistent“ in Baden-Württemberg. Danach wird der Rettungsassistent durch den Notfallsanitäter abgelöst. Berufspolitisch ist dies ein großer Schritt.



Fotos: Landesschule



Die ersten Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter an der DRK-Landesschule in Pfalzgrafeweiler.



Fortbildung für Führungskräfte

Unter dem Motto „Tierisch führen“ startete die DRK-Landesschule den Auftakt einer Fortbildungsreihe und bot allen hauptamtlichen Führungs- und Leitungskräften der DRK-Kreisverbände in Baden-Württemberg ein intensives Impulstraining mit dem Titel „Tierisch führen“ an. Ermöglicht wurde dies durch die Förderung des Europäischen Sozial Fonds. Der langjährige Führungskräftetrainer, Axel Germek, schaffte es, die

Teilnehmer zu begeistern und ihnen für die Rolle als Führungskraft viele Anregungen zu geben. Das Feedback der Teilnehmer war durchweg positiv: „praxisbezogen“, „kurzweilig“, „inspirierend“. Mit der MOTORWORLD in Böblingen konnte ein spannender Veranstaltungsort gefunden werden. Im Anschluss an das Seminar schlossen sich viele der Teilnehmer einer Führung durch die Ausstellung an.



Elektronfall beim Public-viewing

Lage:

Sie sind als HvO beim Public-viewing im Einsatz. Bei Abbauarbeiten werden Sie zu einem Notfall gerufen. Eine Person soll bewusstlos sein.

Auftrag:

Leisten Sie mit dem verfügbaren Material die erforderliche Hilfe. Melden Sie die festgestellte Lage an die Rettungsleitstelle und versorgen bzw. betreuen Sie die Betroffenen bis zur Übergabe an den Rettungsdienst.

Verfügbares Material:

- 1 Sanitätskoffer/-rucksack nach DIN 13 155 inklusive Sauerstoff
- Je ein Sanitätsbehältnis nach DIN 13 157
- 1 AED-Übungsgerät
- 4 Wolldecken

Sonstiges Material:

- 1 HLW-Ganzkörper-Übungsmodell
- 1 Leitungsroller
- In unmittelbarer Nähe Steckdose

Zeit:

Zehn Minuten.

Anweisungen an Schiedsrichter und Notfalldarstellung:

Gesamtsituation

Bei Abbauarbeiten beim Public-viewing kam es aufgrund der Nutzung eines unsachgemäß reparierten Leitungsrollers zu einem Elektronfall.

Info

Das AED-Übungsgerät ist so eingestellt, dass es dreimal Kammerflimmern analysiert, bei der vierten Analyse „kein Schock empfohlen“. Das Eintreffen des Rettungsdienstes ist in ca. zehn Minuten zu erwarten.

1. Betroffener Atemstillstand.

Notfalldarstellung

HLW-Ganzkörper-Übungsmodell.

Verhalten

Das Übungsmodell liegt in der Nähe eines Leitungsrollers, der noch nicht von der Steckdose getrennt ist.

Ansagen

„Keine Atmung“.

2. Betroffener Arbeitskollege.

Notfalldarstellung

Psychische Erregung.

Verhalten

Kniet hilflos und verzweifelt neben dem Übungsmodell. Bei behutsamer, aufklärender Betreuung ermöglicht er eine gezielte Hilfeleistung. Wird der Betroffene unqualifiziert, grob oder gewaltsam von dem Bewusstlosen getrennt, steigert sich die Aufregung und führt zu einem nicht kooperativen Verhalten.

Ansagen

Puls 92/Minute unregelmäßig. RR 120/70 mmHg.

Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

Allgemein

zu 1: Gruppenführer/in verschafft sich einen Überblick.

zu 2: Lagemeldung mit Hinweis auf die Anzahl der Betroffenen und deren Verletzungen.

zu 3: Sinnvolle Einteilung, ruhiges und umsichtiges Zusammenarbeiten.

zu 4: Klare Anweisungen, zielgerichtetes Vorgehen, Handlungskompetenz.

zu 5: Sicherheit hat Vorfahrt, d. h. Gefahrenquelle deaktivieren (Leitungsroller stromlos machen).

1. Betroffener

zu 6: Ansprechen, Anfassen, Erkennen der Situation.

zu 7: Atemkontrolle durch hören, sehen, fühlen.

zu 8: Sofortiger Beginn der Herzdruckmassage, Druckbereich, Drucktiefe, Druckfrequenz.

zu 9: Beatmungsbeutel mit Sauerstoff vorbereiten.

zu 10: Umgang mit dem AED, Elektrodenposition.

zu 11: Maskenbeatmung mit Sauerstoffanschluss, Beatmungsvolumen (Magenüberblähung).

zu 12: Absaugbereitschaft herstellen, die Absaugpumpe ist bei einer Maskenbeatmung erforderlich.

zu 13: Deutliche Warnhinweise vor der Defibrillation.

zu 14: Keine Verzögerungen, sofort nach der Defibrillation weiterführen der Herzdruckmassage.

zu 15: Helferwechsel nach jeweils zwei Minuten in der Analysepause (der Helferwechsel darf nicht zur Unterbrechung der Herz-Lungen-Wiederbelebung führen).

zu 16: Der Situation angepasste Geräteaufstellung (keine Stolperfallen).

2. Betroffener

zu 17: Ansprechen des Betroffenen.

zu 18: Erkennen der Situation, Befragen über den Hergang und evtl. eigene Verletzungen.

zu 19: Ruhiges Einwirken, Vertrauen schaffen.

zu 20: Behutsam vom ersten Betroffenen trennen, aber weiterhin Kontakt zulassen.

zu 21: Über Maßnahmen aufklären.

zu 22: Die Betreuung muss kontinuierlich durchgeführt werden (eine Bezugsperson während der gesamten Hilfeleistung).

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von fünf Wertungsstufen:

- × ○ ○ ○ ☹ zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert
- ☺ × ○ ○ ☹ leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit
- ☺ ○ × ○ ☹ ausreichende Leistung
- ☺ ○ ○ × ☹ deutlich verspätet, fehlerhaft
- ☺ ○ ○ ○ × schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung

Beobachtung und Bewertung

	Bewertung	Beobachtungen	
Hilfeleistung allgemein			
1. Lage feststellen und beurteilen	☺ 0 0 0 ☹		
2. Rückmeldung	☺ 0 0 0 ☹		
3. Zusammenarbeit	☺ 0 0 0 ☹		
4. Führungsverhalten	☺ 0 0 0 ☹		
5. Leitungsroller stromlos machen	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 1. Betroffener			
6. Kontaktaufnahme	☺ 0 0 0 ☹		
7. Atemkontrolle	☺ 0 0 0 ☹		
8. Herzdruckmassage	☺ 0 0 0 ☹		
9. Beatmungsbeutel mit Sauerstoff vorbereiten	☺ 0 0 0 ☹		
10. AED vorbereiten, Elektroden aufkleben	☺ 0 0 0 ☹		
11. Beatmung	☺ 0 0 0 ☹		
12. Absaugbereitschaft herstellen	☺ 0 0 0 ☹		
13. Warnhinweise	☺ 0 0 0 ☹		
14. Fortsetzung der Herzdruckmassage	☺ 0 0 0 ☹		
15. Helferwechsel	☺ 0 0 0 ☹		
16. Gerätemanagement	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 2. Betroffener			
17. Kontaktaufnahme	☺ 0 0 0 ☹		
18. Erkennen der Situation	☺ 0 0 0 ☹		
19. Beruhigendes Einwirken	☺ 0 0 0 ☹		
20. Behutsamer Umgang	☺ 0 0 0 ☹		
21. Über Maßnahmen aufklären	☺ 0 0 0 ☹		
22. Betreuung	☺ 0 0 0 ☹		

ANZEIGEN



**Mein Labor
in Baden-Baden**

LADR
Ihr Labor vor Ort

Labormedizin für niedergelassene Ärzte
und Krankenhäuser

- Sichere Diagnosen
auch bei komplexen Befunden
- Umfassende Beratung durch Spezialisten

LADR GmbH
Medizinisches Versorgungszentrum Baden-Baden
Ärztliche Leitung: Dr. med. Ulrich Grunwald, Dr. med. Dietmar Löbel
Lange Straße 65 • 76530 Baden-Baden
Tel. 07221 2117-0 • Fax 07221 2117-77 • bb@ladr.de

www.ladr.de



**Nichts geht
über
Bärenmarke.**

**Bärenmarke
zum Kaffee.**

Reisen 2015

Kuren und Erholungen für Senioren



Foto: fotolia



Wer den Urlaub mit Geselligkeit verbinden will, der ist beim Reiseprogramm des Roten Kreuzes an der richtigen Adresse: Für 2015 gibt es wieder neue Angebote für Kur- und Erholungsreisen – und mehr als je zuvor. Im kommenden Jahr führen die Reisen von Holland und der Ostsee über den Schwarzwald bis ins Allgäu oder von Oberbayern bis zum Bodensee und nach Österreich ins Salzburger Land.

Selbstverständlich sind auch wieder Flugreisen ab Stuttgart im Angebot. Ziele sind z. B. Andalusien, Mallorca oder Lanzarote und Korfu. Die Reisen, Kuren und Erholungen sind speziell auf die Bedürfnisse älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger abgestimmt. Dabei steht immer die Geselligkeit und ein harmonisches Miteinander im Vordergrund. Ideal sind die Reisen für alleinstehende Senioren oder Paare, die gut betreut mit Gleichgesinnten ihren Urlaub genießen möchten. An den Reisen können auch Reisegäste mit Gehhilfen teilnehmen. Soweit möglich, werden barrierefreie Hotels und Unterkünfte angeboten.

2015 sind das erste Mal zwei Reisen für Rollstuhlfahrer im Programm. Die erste Reise führt im April nach Holland zur Tulpenblüte, die zweite Reise ins Bayrische Altötting. Ein spezieller Reisebus bringt die Gäste dabei sicher und bequem zum Reiseziel und bleibt auch vor Ort. Viele Tagesausflüge sind hier schon inklusive. Für Menschen mit Demenz sowie für deren pflegende Angehörige bieten die Reisen nach Bad Dürkheim und Bad Herrrenalb im Schwarzwald viel Zeit für Erholung, Entspannung und Regeneration.

Fachlich qualifizierte und ehrenamtlich tätige Rotkreuzmitarbeiterinnen und -mitarbeiter begleiten die Reisen, die in Stuttgart am Flughafen oder an zentralen Busbahnhöfen starten. Die Organisation eines Transfers von zu Hause zum Zustiegsort ist bei Bedarf ebenfalls möglich.

Der neue Reisekatalog 2015 und Informationen zu allen Reiseangeboten sind erhältlich bei: Sabine Jedlitschky, Tel. (0711) 55 05-1 50, E-Mail: s.jedlitschky@drk-bw.de

Reiseziele 2015

Bodensee, Langenargen	04.04.-11.04.
Bad Reichenhall	11.04.-25.04.
Lanzarote (Flugreise)	17.04.-28.04.
Gardasee	18.04.-30.04.
Meran, mit Bus vor Ort	10.05.-17.05.
Holland, Tulpenblüte (Rolli-Reise)	10.05.-17.05.
Bad Brückenau	15.05.-20.05.
Mallorca, Calla Millor (Flugreise)	17.05.-31.05.
Bad Hofgastein	31.05.-14.06.
Abano	07.06.-21.06.
Rügen (Zug)	13.06.-26.06.
Bad Pyrmont	13.06.-27.06.
Titisee	27.06.-04.07.
Oberstdorf	19.07.-29.07.
Bad Wiessee	26.07.-09.08.
Bad Tölz	15.08.-22.08.
Reichenhall 2	16.08.-30.08.
Altötting (Rolli-Reise)	13.09.-20.09.
Bad Wörishofen	13.09.-27.09.
Bruneck	12.09.-24.09.
Bad Kissingen	04.09.-18.09.
Bodensee, Langenargen	27.09.-04.10.
Mallorca, Playa de Palma (Flugreise)	17.10.-31.10.
Andalusien (Flugreise)	04.10.-18.10.
Korfu (Flugreise)	03.10.-17.10.

Weihnachten/Silvester

Bad Krozingen	20.12.-03.01.
Bad Wörishofen	23.12.-02.01.
Mallorca (Flugreise)	21.12.-04.01.
Bad Wurzach	27.12.-03.01.

Reisen für Menschen mit Demenz

Bad Dürkheim	07.06.-14.06.
Bad Herrenalb	19.07.-26.07.
Bad Herrenalb	13.09.-20.09.



Messe „Die besten Jahre“

Von Yoga bis Erste Hilfe

Bereits zum dritten Mal war der DRK-Landesverband Baden-Württemberg auf der Messe „Die Besten Jahre“ vertreten. Während des Messeherbstes auf der Stuttgarter Landesmesse präsentierte das Rote Kreuz am 17. und 18. November von 10 bis 17 Uhr seine Angebote für Senioren. Auch über die vielen Möglichkeiten, sich beim Roten Kreuz ehrenamtlich zu engagieren, konnten sich die Messebesucher auf dem „Marktplatz Ehrenamt“ informieren.

„Brainwalking“ – angeboten auf der Forumbühne, war am ersten Tag ein unterhaltsames Angebot, das zeigte wie man Gehirn und Körper koordiniert und fit hält. Am zweiten Tag gab es auf der Forumbühne einen Erste-Hilfe-Kurs-Workshop für Senioren. Am Messestand selbst erhielten die Besucher viele Informationen rund um die Angebote des Roten Kreuzes. Großen Zuspruch fanden die kostenlosen Angebote einer Handdruckmessung und einer Handmassage. Auf der Aktionsbühne sorgten die Mitmachangebote Yoga für Senioren und Tanzen mit dem Rollator für Interesse. Vom ehrenamtlichen Engagement über Reisen, Mode und Service zeigte die Messe Die besten Jahre alles, was das Leben im dritten Lebensabschnitt noch schöner und komfortabler macht.

rka



Handmassage und Tanzen mit Rollatoren kamen gut an bei den Messebesuchern.

Fotos: Klug

Rems-Murr

Neuer Kreisgeschäftsführer

Seit 1. Dezember 2014 leitet Sven Knödler die Geschäfte des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr. Der 37-jährige Betriebswirt war zuvor für fünf Jahre als Abteilungsleiter im Rettungsdienst in der DRK-Landesgeschäftsstelle tätig. In den Jahren 2005 bis 2009 war Sven Knödler als Referent bei der AOK Hauptverwaltung Baden-Württemberg beschäftigt. Er ist seit vielen Jahren ehrenamtlich im DRK-Ortsverein Alfdorf sowie im Rettungsdienst beim DRK-Kreisverband Rems-Murr engagiert.



Schwäbisch Hall-Crailsheim

Neuer Kreisgeschäftsführer

Stefan Amend führt seit 15. November 2014 die Geschäfte des DRK-Kreisverbandes Schwäbisch Hall-Crailsheim. Von 1998 bis 2012 war er als stellvertretender Kreisgeschäftsführer und Rettungsdienstleiter beim DRK-Kreisverband Waldshut tätig, von 2012 bis 2014 leitete er den Aufbau eines luftgebundenen Rettungsdienstes in der Schweiz. In den vergangenen Jahren war Stefan Amend als Auditor und Berater im Qualitäts- und Personalmanagement in DRK-Kreisverbänden in Baden-Württemberg und Bayern tätig.



Rottweil

Neue Kreisgeschäftsführerin

Seit 1. Oktober 2014 leitet Uta Swoboda die Geschäfte des DRK-Kreisverbandes Rottweil. Die 43-jährige Verwaltungswirtin, geprüfte Bilanzbuchhalterin (IHK) und EDV-Fachfrau hat 2009 die DRK-Sozialdienste Tübingen gGmbH als Geschäftsführerin übernommen und diese im September 2014 nach erfolgreicher Sanierung an die neue Geschäftsleitung übergeben. Die Schwerpunkte der gemeinnützigen GmbH waren Behindertenfahrdienste, Krankentransport, Betreutes Wohnen, Hausnotruf und Essen auf Rädern.



Wettbewerb Piktogramme für die sieben Grundsätze

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Annahme der sieben Grundsätze durch die XX. Internationale Konferenz des Roten Kreuzes und Roten Halbmonds im nächsten Jahr, hat der DRK-Bundesverband einen verbandinternen Wettbewerb zur Erstellung von Piktogrammen für die sieben Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ausgeschrieben. Gesucht werden Bildsymbole, die jeweils einen der Grundsätze Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität versinnbildlichen.

Eine vom DRK-Generalsekretariat ausgewählte Jury wird die eingereichten Beiträge begutachten. Einsendeschluss ist der 1. März 2015. Für die Gewinner stehen Geldprämien in Höhe von 1.500, 1.000 und 500 Euro bereit.

Weitere Informationen zur Einreichung der Entwürfe, Teilnahmebedingungen- und Erklärung, Verfahren und Urheberrechte finden Sie unter www.drk.de/wettbewerbpiktogramme.

Impressum:

Herausgeber:

DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Badstraße 41, 70372 Stuttgart
Tel. (07 11) 55 05-136, -101, E-mail: u.klug@drk-bw.de

Redaktion:

Udo Bangert (verantwortlich)
Ulrike Klug

Layout und Anzeigen:

INFOdienst GmbH, Im Weilig 2, 76275 Ettlingen

Druck:

medialogik GmbH, 76187 Karlsruhe

rotkreuz-aktiv erscheint vierteljährlich.

Der Redaktionsschluss für **rotkreuz-aktiv**, Ausgabe 1/15 ist am 17. Februar 2015.

► Neue Container für alte Kleider

Mit runderneuertem Altkleider-Container wehrt sich der Kreisverband Pforzheim erfolgreich gegen private Konkurrenz

Dem Kreisverband Pforzheim-Enzkreis drohte der Verlust eines großen Anteils an den Altkleiderspenden. Grund war die Konkurrenz von illegal aufgestellten Containern von kommerziellen Sammlern und der Plan des Landkreises, das Geschäft mit den Altkleider-Containern in kommunale Hand zu nehmen. Dies hätte für den Kreisverband und seine Ortsvereine einen schmerzhaften Verlust bedeutet.

Der DRK-Kreisverband konnte den Landkreis nun mit einem neuen Konzept davon überzeugen, das DRK weiter sammeln zu lassen: Die Altkleidercontainer sollten flächendeckend vom DRK aufgestellt werden, um illegale und wild aufgestellte Container von kommerziellen Sammlern zu verhindern. Zugleich beschloss der Kreisverband eine attraktive und auffällige Beklebung der Container mit eindeutiger DRK-Kennlichkeit.

Und so wuchs die Zahl der von den Ortsvereinen aufgestellten Container zwischen Juni und Oktober von 80 auf rund 150 Stück. Die neuen Container in den einzelnen Orten begleitete der Kreisverband mit Presseinformationen und Fototerminen, so dass die Öffentlichkeit gut informiert war.

Zugleich wurde mit einer Agentur ein neues, attraktives Design entwickelt, mit dem sowohl neue als auch alte Container beklebt werden. Die Kosten für die Neugestaltung teilen sich zu je einem Drittel die Verwertungsfirma, der Kreisverband und die aufstellenden Ortsvereine.

Dabei haben die Ortsvereine die Auswahl unter fünf verschiedenen Motiven bei der Gestaltung der



Foto: Daniela Kneis

Container-Seitenwände. Die Vorderseite ist einheitlich – ebenso wie der obligatorische Aufdruck zur Verwendung und Verwertung der gespendeten Kleidung.

Aus den Ortsvereinen kommt für die Aktion nur Lob – nicht nur für das neue Design, sondern auch aufgrund von deutlich mehr gespendeter Kleidung: „Wir verzeichnen eine Zunahme um 25 Prozent. Der Standort ist der alte, aber das Design ist um einiges besser und seriöser,“ so berichtet ein Ortsverein. Auch Pressesprecherin Daniela Kneis erzählt vom sichtbaren Erfolg der Aktion: Es gebe zahlreiche Nachbestellungen der Ortsvereine – während mittlerweile kommerzielle Sammler einzelne Container wegen ausbleibender Erfolge selbst entfernen.



Bunt und ansprechend sind die neu beschrifteten Altkleidercontainer des DRK-Kreisverbandes Pforzheim.

Der Enzkreis plant eine App, die den Nutzern per GPS alle Standorte der Kleidercontainer anzeigen soll.

Ausbildungsangebote

Bildungsangebote der DRK-Landeschule

26.01.-30.04.2015

Inhalte

EH 15-01 Qualifizierung von Schullehrkräften im Erste-Hilfe-Programm

- Theoretische und praktische Inhalte der Sanitätsausbildung.
 - Einweisung in die Didaktik des Erste-Hilfe-Programmes.
 - Fachliche und didaktische Hintergrundinformationen zur Durchführung von EH-Kursen an der Schule.
 - Informationen zum Aufbau und zur Optimierung von Schulsanitätsdiensten.
- Zielgruppe
- Lehrkräfte an staatlichen und/oder allgemeinbildenden Schulen ab der Sekundarstufe 1.

30.01.-01.02.2015

Inhalte

LK 15-06 Leiten von Bereitschaften

- Förderung der Rotkreuzgemeinschaften.
 - Gestaltung von Dienstabenden.
 - Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Diensten, Dienstplangestaltung.
 - Planung der Aus-, Fort- und Weiterbildung.
 - Gestaltung des organisatorischen Rahmens.
 - Gemeinschaftsleiter als Dienst- und Disziplinarvorgesetzter.
 - Personal- und Materialverwaltung.
- Zielgruppe
- Künftige oder bereits im Amt befindliche Leitungskräfte der Rotkreuzgemeinschaften, Bereitschaften, Bergwacht, Wasserwacht und sonstige Interessierte.

20.02.-15.03.2015

Inhalte

SAN 15-01 Qualifizierung von Ausbildungskräften im Sanitätsdienst

- Die Teilnehmer werden in das moderne Lehrgangskonzept eingeführt und können danach selbstständig die Sanitätsdienstaus- und Fortbildung durchführen.
 - Die Praxismaßnahmen werden entsprechend der Praxisanleitungen ausführlich geübt, der kollegiale Austausch der methodisch-didaktischen Umsetzung soll gefördert werden.
- Zielgruppe
- Ausbildungskräfte, die für die Fachdienstausbildung Sanitätsdienst vorgesehen sind.

06.03.-08.03.2015

Inhalte

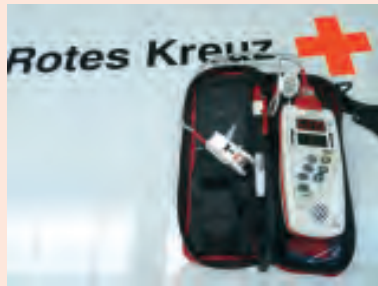
LK 15-12 Grundlagen des Sozialmanagements

- Analyse – Handwerk oder Kunst?
 - Zielsetzung – Kopf oder Bauch?
 - Planung – System statt Chaos!
 - Organisation – Flexibilität statt Bürokratie!
 - Kontrolle – Rückblick und Durchblick!
- Zielgruppe
- Künftige oder bereits im Amt befindliche Leitungskräfte der Rotkreuzgemeinschaften, Bereitschaften, Bergwacht, Wasserwacht, Sozialarbeit und sonstige Interessierte.

Das umfassende und stets aktualisierte Seminarprogramm der DRK-Landesschule kann wie bisher auf der Homepage unter www.drk-ls.de eingesehen werden.

CO-Messgeräte im Rettungsdienst

Mit CO-Warnern ist der Rettungsdienst des DRK-Kreisverbandes Göppingen seit einem Jahr in der Lage gefährliches Kohlenmonoxid in der



Luft zu erkennen. Zwei neue Messgeräte ermöglichen nun zudem die Patienten am Einsatzort auf kritische Werte im Blut zu untersuchen.

Die kleinen CO-Warner sind Gold wert: als ständige Begleiter der Rettungsdienstmitarbeiter lösen sie Alarm aus, sobald bei einem Einsatz hohe Kohlenmonoxid-Werte in der Luft gemessen werden. In den vergangenen Monaten haben sie sich schon bewährt und Rettungspersonal wie Patienten vor dem so gefährlichen, weil geruchs-, farb- und geschmacklosen Gift gewarnt.

Die Geräte sind in den beiden Fahrzeugen der Einsatzleiter vom Dienst (EvD) untergebracht, die zu allen größeren Einsätzen und Bränden im Landkreis Göppingen mit ausrücken. Die Messgeräte, die jeweils etwa 5.000 Euro kosten und von den Krankenkassen finanziert wurden, funktionieren ähnlich wie herkömmliche Blutdruckmessgeräte: An einem Finger wird ein Mess-Sensor befestigt, der die Kohlenmonoxid-Konzentration im Blut misst. „Das geht sekundschnell. Je nach Wert wird der Patient gleich vor Ort mit Sauerstoff behandelt oder bei hoher Konzentration in eine der Druckkammern nach Ulm oder Stuttgart gebracht,“ sagt Rettungsdienstleiter Ralph Schuster.

Ralph Schuster betrachtet die CO-Messgeräte als wichtiges Diagnose-Instrument für den Rettungsdienst. Denn bei Patienten mit schwerer Rauchgasvergiftung – Kohlenmonoxid, Blausäure und weitere Giftgase im Brandrauch – sei der CO-Wert im Blut ein wichtiges und zeitlich drängendes Entscheidungskriterium für eine gegebenenfalls lebensrettende Therapie. „Unbehandelt kann eine CO-Vergiftung beispielsweise Langzeitschäden der Zellen im Körper verursachen,“ erklärt Schuster.

Dazu kommt: Die CO-Untersuchung am Einsatzort spare wertvolle Zeit und Geld, weil hierfür keine Einweisung ins Krankenhaus mehr nötig ist. „Bei jedem Brand können wir vor Ort einfach schnell alle Patienten an das Messgerät hängen und abhaken, wer betroffen ist und wer nicht,“ erläutert Schuster.

Kathrin Bulling

» Wettbewerb «

„Engagiert im DRK“

Das Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes lobt auch 2015 den Preis „Engagiert im DRK“ für herausragendes ehrenamtliches soziales Engagement in allen Gemeinschaften im DRK aus. Mit dem Preis werden Projekte und Angebote des DRK in sozialen Aufgabenfeldern ausgezeichnet, die wesentlich von ehrenamtlich und freiwillig engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen werden oder in Zusammenarbeit mit hauptamtlichen ausgeübt werden. Mit dem Preis „Engagiert im DRK“ soll Ehrenamtlichen für ihre Leistungen Anerkennung gezeigt werden, ihr Einsatz öffentlich gewürdigt werden und die ehrenamtlich geleistete soziale Arbeit gesellschaftlich aufgewertet werden.

Die Schirmherrschaft über den Preis „Engagiert im DRK“ übernimmt die DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg. Alle Ehrenamtlichen und freiwillig Engagierten im DRK sind aufgerufen, sich mit ihren ehrenamtlichen Aktivitäten und Projekten an der Preisausschreibung zu beteiligen. Dabei kann es sich um bereits bestehende oder neu entwickelte Projekte in Deutschland handeln. Neue Angebote müssen allerdings ca. ein Jahr in der Praxis erprobt worden sein. In den Projekten müssen mindestens fünf Ehrenamtliche regelmäßig – z. B. einmal pro Monat – anderen Menschen ein Angebot machen, das ihre Lebensqualität verbessert und ihr Wohlbefinden erhöht. Die Projekte sollen zukunftsweisend sein und zur Nachahmung anregen.

Aus allen Einsendungen nominiert die Jury zehn Projekte, die im Sommer 2015 jeweils von einer Jury-Vertreterin oder einem Jury-Vertreter besucht werden. Im Herbst 2015 wählt die Jury drei Preisträger aus, die mit 2.000 Euro, 1.000 Euro bzw. 500 Euro dotiert sind.

Die vollständigen Teilnahmeunterlagen können unter www.drk.de/preis herunter geladen werden, sind aber auch per E-Mail oder per Telefon anzufordern.

Kontakt:

jaehnerh@drk.de, Telefon (0 30) 8 54 04-8 20.

Der ausgefüllte Einsendebogen mit den ergänzten Unterlagen ist bis zum 1. April 2015 beim DRK-Generalsekretariat einzureichen.